



ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Institut für Botanik der Universität Wien
Rennweg 14, A-1030 Wien, Tel. 78 71 01
PSK-Konto Nr.7228.713

Wien, im April 1989

MITTEILUNG Nr. 157/2
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

**1. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft**

Ort: im neuen Hörsaal des Instituts für Botanik, Rennweg 14,
1030 Wien, Haltestelle Rennweg der Linien 71 und O,
sowie der Schnellbahn.

Zeit: Donnerstag 1. Juni 1989, 17 Uhr c.t.

Tagesordnung:

- a) Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Moser.
- b) Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1988 durch Frau Mag. I. Krisai
- c) Kassabericht
- d) Erteilung der Entlastung für die Jahresgebarung
- e) Jahresmitgliedsbeitrag
- f) Allfälliges

Im Anschluß an die Versammlung hält Herr Univ.-Prof. Dr. M. Moser einen Vortrag über

**"Mycena und verwandte Gattungen, Taxonomie,
Nomenklaturprobleme, Ökologie"**

Für die Nachsitzung wird im Restaurant "Zum alten Heller", Ungargasse 34, 1030 Wien, Platz reserviert werden.

Gemäß §13/3 der Satzungen müssen selbständige Anträge der Mitglieder für die Hauptversammlung in vollem Wortlaut mindestens acht Tage vor derselben bei der Österr. Mykologischen Gesellschaft schriftlich angemeldet werden.

2. Wanderungen im Frühjahr 1989

Wie im Vorjahr besteht die Möglichkeit der Teilnahme an botanischen Führungen der naturkundlichen Wanderguppe der Volkshochschule Brigittenau (Unkostenbeitrag für a u. b je ö.S. 25,-)

- a) Samstag, 15. April 1989
PFLANZENKUNDLICHE FÜHRUNG DURCH DEN BOTANISCHEN GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Treffpunkt: 14.00 Botanischer Garten, Eingang Mechelgasse-Prätoriusgasse.

Führung: Herr Dr. Michael Kiehn.

- b) Samstag, 29. April 1989
BOTANISCHE FÜHRUNG IM MAURERWALD
Treffpunkt: 14.00, Haltestelle Maurer Langegasse der Linie 60.
Führung: Herr Dr. Michael Kiehn.

Pilzkundliche Wanderungen

- c) Sonntag, 30. April 1989
MORCHELWANDERUNG AUF DEN BISAMBERG
Treffpunkt: 9.00 Schnellbahnstation Langenzersdorf. Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen in Kleinengersdorf, Gasthaus Haller.
Führung: Herr Hans Reisinger, Frau Gabi Kovacs.
- d) Sonntag, 18. Juni 1989
PILZWANDERUNG IN DEN MAURERWALD
Treffpunkt: 9.00 Uhr bei der Straßenbahnhaltestelle Maurer Langegasse der Linie 60 (eine Haltestelle nach Maurer Hauptplatz), oder 9.15 Uhr Parkplatz am Ende der Maurer Langegasse (vor dem Fahrverbot). Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen im Gasthaus "Zur Schießstätte".
Führung: Herr Dipl.-Ing. Rudolf Schütz
- e) Für mykologisch Interessierte werden zusätzlich
SPEZIALEXKURSIONEN
an mehreren Wochenenden angeboten. Auskünfte darüber Montag abends in unserer Pilzberatungsstelle oder bei Fr. Mag. Irmgard Krisai, Institut für Botanik, Tel.: 78 71 01 (nachmittags).

3. X. Congressus Mycologicus Europaeus

The congress, organized by the USSR Academy of Sciences and the Estonian SSR Academy of Sciences, will be held in Tallinn, Estonian SSR, USSR, from 20 to 25 August 1989. Central themes: Protection of fungi, "Higher" fungi in biotechnology, Taxonomy of Agaricales and Discomycetes, Personal computers in mycology. Organizing Committee: Prof. E. Parmasto, Institute of Zoology and Botany, 21 Vanemuise St., 202400 Tartu, Estonian SSR, USSR.

4. Treffen der oberösterreichischen Mykologen

Auskünfte über Termin und Ort ab Juni bei Herrn Heinz Forstinger, Konrad Lorenz Straße 1, A-4910 Ried im Innkreis; oder bei Herrn Ing. R. Schüssler, Nißlstr. 24/4/21, A-4020 Linz.

5. "Julius Schäffer-Tagung"

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. veranstaltet im Gedenken an den großen Mykologen Julius Schäffer ihre jährliche Tagung und Mitgliederversammlung heuer als "Julius Schäffer-Tagung" in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching/Ammersee vom 21.9.-24.9.1989. Organisation und Anmeldung (bis spätestens 1.7.1989): H. U. R. Grünert, Leitenweg 2, D-8031 Gilching, Tel. 08105/22366. Genauere Auskunft auch in der Redaktion der Österr. Mykol. Ges. erhältlich. Die Tagung beinhaltet Vorträge, Exkursionen mit Fundbearbeitung und Fundbesprechungen, die Mitgliederversammlung der DGfM und einen Besuch

des Grabes von J. u. L. Schäffer in Dießen am Sonntag.

6. "Taxa and fungal communities in the Mediterranean area"

Universita della Calabria (Arcabacata di Rende) e Camigliatello Silano 16-18. 6. 1989. International meeting on the taxonomy and characterization of both mycological entities and communities, including lichens and mycorrhizae, of the Mediterranean area. Communications and posters in Italian, English, French or Spanish. Organisation: Prof. G. Pacioni and Prof. G. Cesca. Registration form available of the ÖMG redaction.

7. International Symposium on Mushroom Biotechnology

In Nanjing, Jiangsu province, People's Republic of China, 6-10 November 1989. The symposium is open to any person interested in mushroom biotechnology. The registration fee will be approximately US\$ 250 for full members. US\$ 150 for students and accompanying persons, which includes admissions, reception, refreshments, conference materials. All scientific sessions will be conducted in English. A preliminary reply form is available at the redaction of the Austrian Mycological Society (see above address).

8. VIII Simposios de Ciencias Criptogamicas

Melilla, Espagna, 20.-22. Septiembre de 1989. Es werden Einzelsymposien über Algologie, Mykologie, Lichenologie, Bryologie und Pteridologie angeboten. Kongresssprache Spanisch. Vorläufiges Anmeldeformular in der Redaktion der Österr. Mykol. Ges. erhältlich.

9. IMC 4 Fourth International Mycological Congress

Der 4. Internationale Mykologenkongress wird in Regensburg, Bundesrepublik Deutschland, vom 28. August bis zum 3. September 1990 abgehalten. Genauere Informationen und ein Anmeldeformular finden Sie im beigelegten Prospekt.

10. Mykologische Dreiländertagung

Wegen der europäischen mykologischen Tagung in Tallin findet die 20. mykologische Dreiländertagung erst im Jahr 1990 vom 9. bis 15. September in Korneuburg bei Wien statt. Sie wird vom Institut für Botanik und gemeinsam mit der Wiener Arbeitsgruppe der Österr. Mykologischen Gesellschaft organisiert werden. Anmeldeformulare können ab September 1989 bei Fr. Mag. I. Krisai, Adresse wie oben, angefordert werden. Da Wien in einem klimatischen Grenzbereich liegt, wird die Tagung im Osten Österreichs den Teilnehmern Gelegenheit geben, den noch atlantisch getönten Wienerwald, die Donauauen und auch pannonische Florenelemente im Weinviertel und Burgenland kennenzulernen. Wir möchten schon heute alle Interessierten herzlich dazu einladen!

11. Arbeitsabende und Pilzauskunft

Unsere Arbeitsräume mit Bibliothek und Herbar sind wieder am Montag (mit Ausnahme von Feiertagen) von 18.30 bis 20 Uhr geöffnet:

1030 Wien, Landstraßer Gürtel 3, 1. Stock, Tür 9;
(schräg vis-à-vis Südbahnhof, neben dem Eingang zum Oberen Belvedere). Auskunftsuchende und an Fortbildung in der Pilzkunde Interessierte sind immer willkommen.

12. Bericht über die Hauptversammlung am 1. Juni 1988

Eröffnung und Begrüßung durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Meinhard Moser im Hörsaal des Instituts für Botanik. Tätigkeitsbericht der Schriftführung, Fr. Mag. Irmgard Krisai über das abgelaufene Vereinsjahr 1987.

Die Pilzauskunftsstelle und die Arbeitsabende waren gut besucht und viele Pilzfreunde zeigten reges Interesse an der Aufarbeitung der Wochenendpilzfunde. Die Weiterbegehung der Probeflächen des floristischen Pilzprojektes im Wiener Raum wurden durch ein bereits gut eingespieltes Team fortgeführt. Besonders zu erwähnen ist dabei der selbstlose Einsatz von Herrn Dkfm. A. Hausknecht und Herrn Ing. E. Mrazek. Ihnen sei auch auf diesem Wege der herzlichste Dank der Projektleitung übermittelt. Insgesamt hat das Projekt derzeit weniger Mitarbeiter als in den Anfangsjahren. Diese sind jedoch gut eingearbeitet und kennen die Probeflächen genau. Das Vorhaben wird nach Möglichkeit noch bis Ende 1990 fortgesetzt, um die vom wissenschaftlichen Standpunkt aus notwendige Beobachtungsdauer von mindestens zehn Jahren zu erreichen. Einige Projektergebnisse fanden wieder in Publikationen ihren Niederschlag. Das Herbar wurde in vorbildlicher Weise von Herrn Dkfm. A. Hausknecht betreut. Der Jahreszuwachs betrug etwa 800 Belege, die großteils mit ausführlicher makroskopischer Beschreibung und mit Diapositiv dokumentiert sind. Insgesamt hatte das Herbar zu Jahresende 1987 ca. 6800 Belege. Die Ausstellung wichtiger gefriergetrockneter Speise- und Giftpilze wurde vor allem durch die Mithilfe von Herrn W. Klofac und Fr. G. Kovacs erweitert. In der Bibliothek überprüfte Fr. S. Klofac die gesamten Bestände und aktualisierte die Verzeichnisse. Die Diasammlung wurde von Fr. G. Kovacs betreut. Unsere Diapositive können von Interessenten für Vorträge, Kurse, etc. entlehnt werden. Mit den für die mykologischen Untersuchungen notwendigen Chemikalien versorgte uns wieder in bewährter Manier Herr L. Sandmann. Im Herbst 1987 und im Frühjahr 1988 wurden folgende Exkursionen durchgeführt: Botanischer Garten, Steinplatte bei Irnfritz, Maurerwald, Dopplerhütte und Bisamberg. Im Wintersemester fanden acht Vorträge mit den verschiedensten Themen statt. Einige Mitglieder unserer Gesellschaft besuchten im Herbst das oberösterreichische Pilztreffen in Aigen/Schlägl und die 18. Dreiländertagung in Steineberg bei Daun in der Eifel. Den Jahresausklang bildete wieder eine nette und besinnliche Weihnachtsfeier. Ein Briefpapierentwurf für die Gesellschaft wurde der Hauptversammlung vorgelegt und für gut befunden.

Herr Mag. Dr. U. Passauer hat seine Tätigkeit als Kassier zurückgelegt. Die Buchhaltung und Vereinskassa wurde von Fr. Mag. I. Krisai übernommen und die Kassagebarung für das Jahr 1987 erstellt. Der Kassastand wurde von Herrn Dr. O. Gschöpf und Fr. M. Hahn geprüft und für richtig befunden.

Einnahmen aus:

Mitgliedsbeiträge	9630,-
Zinsen	580,79

Spenden	365,-
	<u>10575,79</u>
Barvermögen 1.1.1987	15650,06
Einnahmen	10575,79
Ausgaben	<u>17568,81</u>
Stand zum 31.12.1987	<u>8657,04</u>
=====	

Der Jahresmitgliedsbeitrag wurde aufgrund der tristen finanziellen Situation neu festgesetzt und beträgt ab 1989 ö.S. 120,-. Der Mitgliederstand erhöhte sich auf 148; neueingetreten sind sieben Mitglieder, verstorben Herr F. Sperdin und Frau Auguste Sasma.

Der Vereinsvorstand setzt sich derzeit folgendermaßen zusammen:

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Meinhard Moser
Vizepräsidenten: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Ehrendorfer
Dkfm. Anton Hausknecht

Ausschußräte:

Kassier u. Schriftführung: Mag. Irmgard Krisai
Bibliothekare: Dipl.-Ing. Rudolf Schütz
Susanne Klofac

Diabetreueung: G. Kovacs

Weitere Ausschußräte: Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer
Ludwig Grießmüller
Dr. Eduard Herches
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holzner
Dr. Rudolf Jahn
Wolfgang Klofac
Anna Mader
Ing. Ernst Mrazek
Mag. Dr. Uwe Passauer
Hans Reisinger
Lothar Sandmann
Ing. Ernst Wanek
Willibald Zöhrer

Unter Allfälliges betraute Herr Prof. Moser die Wiener Arbeitsgruppe mit der Organisation der nächsten Dreiländertagung in Ostösterreich. Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt unser Präsident einen Vortrag über "Beobachtungen zur Phlegmacien-Flora der Rocky Mountains in Wyoming". Eine Kurzfassung seines Vortrages wird als Punkt 18 dieser Mitteilung gebracht.

Der Vereinsvorstand dankt allen unseren Mitgliedern, die unsere Gesellschaft in irgendeiner Weise im abgelaufenen Vereinsjahr unterstützt haben, ganz herzlich. Jede Mithilfe, sei sie pratkischer, theoretischer oder fördernder Natur, ist für uns wichtig und willkommen. Wir hoffen auch im laufenden Jahr 1989 auf tatkräftige Unterstützung.

13. Nachruf

Die Nachricht vom Ableben Herrn Franz Sperdins löste bei uns tiefe Betroffenheit aus. Herr Sperdin war seit 1965 Mitglied unserer Gesellschaft. Neben seiner Tätigkeit als Kaufmann und neben seinen vielfältigen familiären Verpflichtungen leitete er in unermüdlichem Einsatz langjährig die Mykologische Arbeitsgruppe des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten in Klagenfurt. Er erlangte durch zahlreiche mykologische Publikationen weitreichende Bekanntheit. Er war ein eifriger Verfechter des Umweltschutzes und konnte die Freude an der Natur - besonders an

Pilzen - an seine Freunde und Schüler begeisternd weitervermitteln. Alle, die ihn kennen durften, werden ihm ein würdiges Andenken bewahren.

14. Mitgliedsbeitrag 1989 und Spenden des Jahres 1988

Für die prompte Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1989, ö. S. 120.-, und die eingegangenen Spenden danken wir herzlichst. Mitglieder, die noch nicht eingezahlt haben, finden in dieser Mitteilung beiliegend einen Erlagschein, und wir bitten höflich ihn auch zur Begleichung des Ausstandes zu verwenden.

Folgenden Mitgliedern sei für ihre unterstützenden Spenden zum Buchankauf über den festgesetzten Mitgliedsbeitrag hinaus im Jahr 1988 herzlichst gedankt:

Hr. Doré Aurel	20.-
Hr. G. Axamit	50.-
Hr. H. Budin	50.-
Fr. Prof. Dr. A. Buschmann	50.-
Hr. Ing. A. Fallmann	50.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. M. A. Fischer	100.-
Hr. Dkfm. A. Hausknecht	100.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. W. Holzner	200.-
Hr. Dr. R. Jahn	100.-
Hr. Mag. H. Jahrman	100.-
Hr. K. Keiblinger	50.-
Fr. E. Klaus	100.-
Fr. J. Klimsa	50.-
Fr. S. Klofac (für Putzmaterial)	400.-
Hr. Dipl.-Ing. Dr. E. Körber	50.-
Hr. Dir. A. Kofler	50.-
Fr. Dr. D. Krisai	30.-
Hr. Prof. Dr. M. Moser	100.-
Hr. Ing. H. Nouak	100.-
Hr. A. Ortag	100.-
Hr. K. Plsek	50.-
Hr. L. Sandmann (für Chemikalien)	200.-
Hr. Dipl.-Ing. F. Schmiedl	50.-
Hr. R. Schubhart	50.-
Hr. F. Sperdin	50.-
Fr. H. Thie	100.-
Hr. O. Thie	100.-
Fr. L. Unger	20.-
Verein f. Pilzkunde Jenbach	50.-
Hr. J. Vorberger	50.-
Hr. H. Wibmer	100.-
Hr. A. Wurmitzer(1987 u. 1988)	200.-
Hr. K. H. Zindler	5.-

Die Spenden wurden für den Ankauf untenstehender Bücher verwendet, die jetzt in unserer Vereinsbibliothek allen unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen. Selbstverständlich können auch weiterhin Buchwünsche eingebracht werden, die dann in der Reihung der Ankäufe nach Möglichkeit Berücksichtigung finden werden.

Agerer, R: Colour Atlas of Ectomycorrhizae 1 & 2.
Beiheft zur Zeitschrift für Mykologie 7 (mit Arbeiten über *Helvella*, *Russula*, u. a.).
Bon, M.: Pareys Buch der Pilze
Engel, H.: Pilzflora Nordwestoberfrankens 11 A.
Jülich, W., Moser, M.: Farbatlas der Basidiomyceten 5 & 6.

Kajan, E.: Pilzkundliches Lexikon.
Noordeloos, M.E.: *Entoloma* in Europe.
Noordeloos, M.E.: *Entoloma* in North America.
Riva, A.: *Tricholoma. Fungi Europaei* 3.
Weber, N., Smith, A.H.: A field guide to southern mushrooms.

15. Förderung

Der für uns sehr wichtige Gastvortrag von Herrn Dr. Imre Rimoczi aus Budapest über "Die pannonische Pilzflora Ungarns" am 27. Februar 1989 wurde erfreulicherweise vom Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs mit dem namhaften Betrag von ö. S. 2000.- unterstützt. Wir danken für die uns zuteilgewordene Förderung herzlich! Unsere nächste Mitteilung im Juni wird voraussichtlich eine Kurzfassung des Vortrages beinhalten.

Beiliegend finden Sie auch eine kurze Information über den Verband, der heuer sein 40jähriges Bestehen feiert.

16. Aufruf zur Mitarbeit

Zur Erforschung der Auswirkungen der Katastrophe von Tschernobyl führt die Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung, Abteilung Strahlenschutz, in Wien jährlich Radioaktivitätsmessungen auch an Pilzen, vor allem zur Information der Bevölkerung über deren Verstrahlung und in Hinblick auf eine mögliche Bioindikatorfunktion, durch. Angestrebt wird eine österreichweite flächendeckende Untersuchung folgender Pilzarten: Maronenröhrling (*Xerocomus badius*), Kahler Krempling (*Paxillus involutus*), Geschmückter Gürtelfuß (*Cortinarius armillatus*), Dunkelbrauner Gürtelfuß (*Cortinarius brunneus*), Blauer Lackpilz (*Laccaria amethystina*), Parasol (*Macrolepiota procera*), Safranschirmling (*Macrolepiota rhacodes*), Violetter Rötelritterling (*Lepista nuda*), alle Edelreizker (*Lactarius deliciosus* agg.), Brätling (*Lactarius volemus*), Totentrompete (*Craterellus cornucopioides*), Butterpilz (*Suillus luteus*), Goldröhrling (*Suillus grevillei*), Stockschwämmchen (*Kühneromyces mutabilis*) und Birkenpilz (*Leccinum scabrum*). Schon in den letzten beiden Jahren belieferten einige unserer Mitglieder die Bundesanstalt mit Pilzmaterial. Dabei wurden hauptsächlich Wien, Niederösterreich und Teile des Burgenlandes, Kärntens und der Steiermark abgedeckt. Wichtig wären aber auch Pilze aus anderen Bundesländern und von entlegenen Gegenden. Benötigt werden jeweils 2-4 größere Frischpilze (oder auch Trockenmaterial). Der Aufruf zur Mitarbeit ergeht an alle Pilzfreunde, die Pilzproben für die Untersuchung sammeln möchten. Wer sich dafür bereit findet, setze sich, bitte, mit unserer Gesellschaft (c/o Fr. Mag. I. Krisai) in Verbindung.

17. Mitgliederwerbaktion

Wir wollen den Kreis der unserer Pilzfreunde erweitern und bitten, all diejenigen, die die Vorteile unserer Gesellschaft bereits kennen, diese auch an andere Pilzliebhaber und an solche, die es noch werden wollen, weiterzugeben. Für jedes Neumitglied bekommen sowohl der Werber als auch der Beworbene gefriergetrocknete Pilze ihrer Wahl (eine Art, und je nach Größe 1-10 Einzelpilze, z. B. Fliegenpilz, Steinpilz, o. a. Lieferzeit unterschiedlich je nach gewünschter Art, unter Umständen auch erst im Spätherbst)! Am Ende der Mitteilungen befindet sich ein abtrennbarer Abschnitt mit kurzer Information über unsere Gesellschaft für die Neumitglieder und Beitrittserklärung. Darin kann

auch der Pilzwunsch angegeben werden.

18. "Beobachtungen zur Phlegmacien-Flora der Rocky Mountains in Wyoming" - Kurzfassung des Vortrages von Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Moser anläßlich der Hauptversammlung 1988

Nur relativ wenige amerikanische Mykologen haben sich ernsthaft mit Cortinarien befaßt. Als erster davon ist CHARLES PECK zu nennen (1833-1917). PECK hat vorwiegend im Osten der Vereinigten Staaten gesammelt, bes. in den Catskill Mountains, Adirondak Mts., aber auch andere Lokalitäten in den Staaten New York und Massachussetts scheinen bei seinen Aufsammlungen auf.

C. H. KAUFFMANN (1869-1931) hat Cortinarien vorwiegend in Michigan und auch im Westen der USA (z. B. Olympic Mts., Colorado) gesammelt und ziemlich gute Beschreibungen angefertigt. Er war auch einmal in Europa und hat u. a. Femsjö besucht. Wieweit er dabei europäische Cortinarien kennengelernt hat, und wieweit dies seine Artauffassung beeinflußt hat, ist schwer zu beurteilen.

Im Süden, in Florida, war auch W. MURRILL (1869-1957) auf dem Gebiet der Cortinarien-Systematik tätig. Seine Beschreibungen sind oft knapp, Bestimmungen und auch die gattungsmäßige Zuordnung oft fehlerhaft. Man könnte ihn in dieser Beziehung etwas mit VELENOVSKY oder BRITZELMAYER vergleichen. Er hat aber überprüfbares Herbarmaterial hinterlassen. Trotz aller Bedenken dürfte sein Beitrag zur Erforschung der Cortinarienflora Amerikas nicht unbedeutend sein. Die Cortinarienflora der Golfstaaten der USA ist völlig verschieden von unserer mittel- und nordeuropäischen. Inwieweit Ähnlichkeiten mit der mediterranen Flora bestehen, müssen erst zukünftige Forschungen zeigen, zumal auch die mediterrane Cortinarienflora erst lückenhaft bekannt ist.

Insgesamt gingen amerikanische Mykologen entweder von der Ansicht aus, daß man europäische Artnamen ohne weiteres auf amerikanische Taxa anwenden könne, oder sie nahmen im anderen Extremfall an, die Flora sei so verschieden, daß man sich um die europäischen Taxa kaum zu kümmern brauche. Die Folgen davon sind einerseits häufige Fehlbestimmungen und andererseits überflüssige Taxa.

Am intensivsten hat sich wohl ALEXANDER H. SMITH (1904-1986) mit amerikanischen Cortinarien beschäftigt. Tausende von Kollektionen finden sich im Herbarium von Ann Arbor, Michigan. An einem leider nicht veröffentlichtes Manuskript, das etwa 800 Taxa umfaßt, arbeitete er seit etwa 15 Jahren. Vier seiner Publikationen beschäftigen sich ausschließlich mit Cortinarien, z. T. speziell mit Phlegmacien. (Die amerikanischen Mykologen teilen die Phlegmacien in zwei Untergattungen: *Cortinarius* subgg. *Phlegmacium* und *Bulbopodium*, letztere für die gerandet knolligen Arten. Dies geht auf KAUFFMAN zurück, ist aber kaum berechtigt, da es in den meisten Phlegmaciengruppen Arten mit keuligem und gerandet knolligem Stiel gibt.) A. H. SMITH hat zum einen intensiv in Michigan, zum anderen in verschiedenen Gebieten des Westens, z. B. Olympic Mts., Colorado, Wyoming, u. a. gesammelt. SMITH ging lange von der Meinung aus, daß die amerikanische Cortinarienflora von der europäischen weitestgehend verschieden sei, und daß man sich in Amerika um die europäische Flora kaum kümmern müsse. Erst etwa in seinen letzten zehn Jahren kam er zu einer anderen Ansicht, vielleicht durch einen Europabesuch mit Exkursionen in der Schweiz beeinflusst. 1977 am Internationalen Mykologischen Kongreß in Tampa sagte er mir, daß er sich nicht getraue, sein großes Manuskript zu publizieren, da ihm die Kenntnis der europäischen Arten fehle. Das könne nur in Zusammenarbeit mit einem europäischen Cortinariologen erfolgen. Die daraufhin mit SMITH verein-

barte und begonnene Zusammenarbeit hoffe, ich nunmehr mit JOE AMMIRATI (einem Schüler von SMITH), der sich vorwiegend mit Dermocyben, aber auch mit Myxycien beschäftigt hat, fortzusetzen. Meine Erfahrungen mit nordamerikanischen Cortinarien beziehen sich vorwiegend auf die Rocky Mountains in Wyoming, etwas noch in Colorado, in geringem Ausmaße auch auf W. Virginia, Michigan, Maine und Alaska. Ich möchte nur auf Phlegmacien aus Wyoming (Colorado, Idaho) eingehen, da diese Flora am besten mit jener aus den montanen und subalpinen Gebieten Europas vergleichbar ist.

Die Höhenlage meiner Phlegmacien-Sammelgebiete war zwischen 2000 und 3000 m. An Wäldern finden wir einerseits Kiefernwälder, vorwiegend *Pinus contorta*, die mit unseren *Pinus silvestris* Wäldern vergleichbar sind. Die Pilzflora stimmt dabei mehr mit der skandinavischen als mit der mitteleuropäischen überein. *Pinus albicaulis* Bestände sind etwa mit unseren Zirbenwäldern vergleichbar. Sie sind an Phlegmacien eher arm, hingegen gibt es reichlich Telamonien. Andererseits gibt es ausgedehnte Fichtenwälder, dominiert von *Picea engelmannii*, lokal auch von *P. pungens* oder *P. glauca* (und Hybriden dieser Arten). Daneben spielt noch *Abies lasiocarpa* im subalpinen Wald eine größere Rolle.

Gewöhnlich setzt das Phlegmacien-Wachstum erst Mitte August in nennenswertem Umfang ein und reicht, wenn keine frühen Fröste auftreten, bis etwa Mitte September. Im vergangenen Jahr war das gesamte Yellowstone-Gebiet sehr trocken. Es gab nur kurzfristig am Ufer des Yellowstone-Sees Phlegmacien. Ähnlich war es in der Teton Kette. Hingegen waren die Berge östlich der Tetons, die Absaroka Range und besonders die Windriver Mountains von Gewittern gesegnet und boten schon von Mitte Juli an bis in den September hinein eine unwahrscheinlich reiche Phlegmacienflora, die es erlaubte, auch die Variationsbreite der Arten eingehend zu studieren. 1983 war hingegen das Yellowstone-Gebiet ergiebiger, besonders im südlichen Teil um Lewis Lake, aber auch im Norden.

Stichwortartig einige Beispiele der in Wyoming vorkommenden Cortinarien aus wichtigeren Gruppen:

Cortinarius multiformis-allutus Gruppe

C. multiformis var. *coniferarum* stimmt völlig mit Funden aus den Alpen überein. Weiters gibt es eine *C. herbarum* HRY. nahestehende Form.

C. allutus ist bei uns in der rotbraunen Form am häufigsten; in Amerika nur die var. *lutea* beobachtbar. Aus diesem Kreis ist noch eine *C. subhygrophanicus* nahestehende Form erwähnenswert.

C. amarescens

C. aff. aurantiacum: etwas dunkler und dumpfer gefärbt als die oft fast orange (gelegentlich aber auch mehr braune) europäische Form.

C. spec. "albobrunnoides" mit gelbem Mycel, etwas bereift wirkendem Hut. Erinnt an (den von ihm sicher zu unterscheidenden) *C. sulphureomyceliatus* aus Patagonien.

C. corrosus relativ häufig in W. Amerika u. Canada. Daneben eine makroskopisch gleiche Form mit etwas kleineren Sporen.

C. albidus PECK. Die Funde aus den Rocky Mts. stimmen recht gut mit europäischen überein. Doch muß hier noch die Identität mit der PECKschen Art, aus Laubwäldern im Osten der USA beschrieben, überprüft werden.

C. parvus HRY, lila Lamellen, KOH auf Huthaut rot.

C. turmalis, büschelig, wurzelnd, trockene Standorte; eine ökologisch anscheinend sehr anpassungsfähige Art, die mit einigen Variationen fast überall auftritt, wo es Cortinarien gibt (z. B.

Malaysia, Borneo, Patagonien).

C. fraudulosus völlig übereinstimmend mit europäischen Funden. *C. fraudulosus* = *C. argutus* FR. ?? (Letzterer ist aber aus Laubwald beschrieben, eher handelt es sich um *C. aremoricus*).

C. sebaceus aus Yellostone.

C. cephalixus Gruppe

C. papulosus, etwas blasser als in Europa, Velum graubraun, bisher nur ein Fund. Der typische *C. cephalixus* wurde bisher nicht gefunden.

C. calochrous Gruppe

C. calochrous var. *coniferarum*

C. calochrous var. *caroli* (= *C. caroli* VEL.)

C. varius und Formen mit blassen, grauen Lamellen, bzw. mit kleineren Sporen.

C. crassus Gruppe, auch mit Bananengeruch.

C. balteatoalbus, Kiefernwaldart (*P. contorta*) um Lewis Lake u.a.

C. subbalteatus

Arten aus dem Formenkreis um *C. variegatus*, *C. nemorensis* wurden bisher im Westen noch nicht beobachtet.

Sect. *Coerulescentes*, relativ stark vertreten

C. boudieri

C. olympianus, normal lila und mit roter KOH-Reaktion, Fund aus Turpin Meadows ohne rote Reaktion, event. *C. calyptratus* SMITH ? (mit starken Velumresten am Hut). Eine mehr blaugraue Form mit roter Reaktion. Eine davon ist eventuell identisch mit *C. sodagnitus*.

C. casiocanescens ?

Eine Art aus dem *C. coerulescens* agg. gehört zu den snow-bed-fungi, die in N. Amerika viel häufiger sind als bei uns; im Frühjahr bei der Schneeschmelze (Colorado, Estes Peak, ca. 3500m) mit *Abies lasiocarpa*.

C. infractus, hellere, gelbere Formen, ohne grauoliv, oft an moderigem Holz.

C. glaucopus Gruppe

C. glaucopus ist auch in Amerika durch die kleinen Sporen und die stark eingewachsen faserige Huthaut charakterisiert; meist blaue bis blaugraue Lamellen, bläulich zumindest im oberen Stielteil. Es konnten auch Mycelfusionen zwischen der Typusvariation und var. *olivascens* beobachtet werden. Auch sehr starker Erdgeruch möglich. Ungeklärte Gruppe.

C. fulvoochrascens (= *C. pseudoarquatus* SMITH), sehr variabel, häufig im subalpinen Wald, typisch mit rübiger, kaum gerandeter Basis. In Wyoming Formen mit stark gerandeter Knolle neben rübigem nicht selten. Auch Variation der Größe und der Hutfarbe von grau, graubraun bis blau und blauviolett.

C. purpurascens Gruppe

In Wyoming selten. Nur ein Fund.

C. herpeticus Gruppe bisher überhaupt nicht beobachtet, aber in Amerika wohl vertreten. KAUFFMAN gibt *C. scaurus* für die Olympic Mts. an (noch zu überprüfen). Auch *C. virentophyllus* KAUFFM. sollte in diese Gruppe gehören und könnte *C. herpeticus* nahestehen.

C. percomis und *C. orichalceus* im Yellowstone-Gebiet.

C. aureofulvus in den Ausläufern der Windriver Mts. mehrfach typisch bei Fichten (*Picea engelmannii*) beobachtet. Laugenreaktion weniger lebhaft als in Europa.

C. elegantior Gruppe

C. elegantior, typisch und nahestehende Form.

C. spec. aff. claroflavus

Beispiele für stark verschiedene Arten

C. bigelowii mit extrem starker Cortina-Entwicklung und oft etwas

deformierten Lamellen. Übergang zu *Thaxterogaster*. *Thaxterogaster* Arten wurden bisher aus Patagonien, Neuseeland, Australien, aber auch 2-3 aus N. Amerika beschrieben. Sie gehören zu sehr verschiedenen Cortinariengruppen und sind daher wohl Endglieder der jeweiligen Gruppen.

Weiters Beispiele für unbekannte, sehr farbenfreudige Phlegmacien aus Kiefernwald am Lake Lewis.

Ein taxonomisches Problem ist *C. corrugatus*, aus dem Osten (W. Virginia). Er enthält Leprocybin und Leprocybosid; die Mikro-merkmale sind aber typisch für ein Phlegmacium.

Abschließend kann man sagen, daß es in N. Amerika drei cortinariologisch differenzierbare Bereiche gibt. Den Westen (ca. 50% der Arten in den Rocky Mts. sind auch in Europa, v. a. in den Nadelwäldern, bekannt), den Osten und drittens die Golfstaaten im Süden.

19. Buchbesprechungen

Bon, M., 1988: Pareys Buch der Pilze. - Mit Illustrationen von John Wilkinson, Denys Ovenden und Marcel Bon. Übersetzt und bearbeitet von Till R. Lohmeyer. 361 Seiten mit 1400 farbigen Abb., 1080 einfarbigen Zeichnungen. 19 x 12cm. Kartoniert. DM 36,--. ISBN 3-490-19818-2. Hamburg, Berlin: Verlag Paul Parey.

Im Herbst des Vorjahres erschien die deutsche Fassung von Bons "The mushrooms and toadstools of Britain and North-western Europe". Die Ausstattung beider Ausgaben ist im wesentlichen gleich. Das Buch, das unter anderem auch als Geländeführer gedacht ist, hat praktisches, kleines, geländegängiges Format. Die Aufteilung von Text und Tafeln ist ähnlich wie in Langes "600 Pilze in Farben" (BLV-Pilzführer), d. h. links steht der Text und rechts sind die dazugehörenden Farabbildungen. Am Anfang und zwischen den einzelnen Pilzgruppen sind Bestimmungsschlüssel eingestreut. Es werden ca. 1500 Pilztaxa (incl. Unterarten, Varietäten und Formen) beschrieben. Diese große Menge an Information auf kleinem Raum bedingt natürlich einen entsprechend kleinen Druck. Da ein angenehmer Schrifttyp gewählt wurde, ist es trotzdem gut lesbar. Schon am Umschlag finden sich Hinweise zum Gebrauch des Buches. Diese werden in der Einleitung genauer ausgeführt. Die Ziele des Buches werden dargestellt. Positiv ist die Definition des in dem Bestimmungsbuch umfaßten Gebietes. Die Verbreitungsangaben wurden an die deutschen Verhältnisse angeglichen. Angaben aus der "Roten Liste gefährdeter Pilzarten der Bundesrepublik Deutschland" und über die Schutzwürdigkeit der Pilze wurden aufgenommen. Es folgen kurze Abschnitte über: das Sammeln und Kennenlernen der Pilze, Beobachtungen im Gelände, Speisepilze und ihre Zubereitung, Pilze als Studienobjekt (Einführung in die Entwicklung und in die makro- und mikroskopischen Merkmale der Pilze), Pilzvergiftungen (Es fehlt das *Paxillus* Syndrom), und ein Glossar. Auf den nächsten zwei Doppelseiten werden die verschiedenen Formen der Hutpilze und die Hauptgruppen der Röhrlinge und Blätterpilze graphisch dargeboten mit deren für die Bestimmung wichtige Benennung. Der folgende Hauptbestimmungsschlüssel führt entweder bei größeren Gruppen zu Familien, zu Gattungen oder bereits zu Arten. Im Schlüssel ergibt sich eine gewisse Uneinheitlichkeit durch die Verwendung von teilweise deutschen und teilweise lateinischen Gruppenbezeichnungen. Beide Namen parallel wären wahrscheinlich übersichtli-

cher. Den Hauptteil des Pilzführers bilden dann die Beschreibungen der Pilzarten in systematischer Reihenfolge. Die Abbildungen sind bis auf wenige bei dieser Artenfülle zu entschuldigenden Ausnahmen wirklich gut gelungen. Es sind zahlreiche wenig bekannte, seltene und auch bisher noch nicht abgebildete Arten illustriert. Jeweils links neben dem Text sind zusätzlich die Sporen gezeichnet. Ein ausführliches Register der deutschen und lateinischen Pilznamen, eine kurze Bibliographie und ein Beispiel für einen mykologischen Dokumentationsbogen bilden den Abschluß. Der auf der letzten Umschlagseite angebrachte Maßstab ist leider um fast einen Millimeter geschrumpft. Die Nomenklatur, die Gliederung der Unterfamilien und Triben, die Benennung der Gattungen z. B. *Uloporus* statt *Gyrodon*, *Krombholziella* statt *Leccinum*, *Aureoboletus* und *Buchwaldoboletus* statt *Pulveroboletus*, *Cuphophyllum* statt *Camarophyllum*, *Nothophanus* statt *Pleurocybella* und *Ossicaulis*, *Hemipholiota* statt *Pholiota* p.p., *Hypholoma* p. p und *Phaeogalera* p. p., etc. zeigt starke Individualität und ist zumindest umstritten. In der deutschen Ausgabe wurden in den Beschreibungen Kennbuchstaben (z. B. H für Hut) in Fettdruck eingeführt. Dieser an sich praktische Zug wird dadurch etwas verschlechtert, daß sich diese Kennbuchstaben bedauerlicherweise oft am Zeilenende befinden, obwohl sie erst für die nächste Zeile gelten.

Stichprobenartig folgen nun einige detailliertere Angaben (inkl. Druckfehler).

Seite 6, unter Speisepilze und ihre Zubereitung, Zeile 9 von oben: jeweils ein Exemplare, richtig: Exemplar.

S. 12, Zeile 1 oben: gibt es. Unsauber gedruckt.

Zeile 12 von unten: zahlreichen, richtig: zahlreiche.

S. 20, im Bestimmungsschlüssel nach Schirmlinge u. Verwandte s. 282, richtig: S. 282.

S. 25, Schlüssel 2 Punkt 4a: S gehört fett.

S. 26, Schlüssel 3 Punkt 8b: Zeilenanfang gerade ausrichten.

S. 31, Punkt 17b: *Laringi*, richtig: *Larigni*

S. 32: Tribus *Gyrodontaeae*. Sporenabdruck gefärbt würde für Vergleichbarkeit ergänzt gehören.

Zu den Röhrlingen: Wie schon erwähnt wurden die Verbreitungsangaben der englischen Ausgabe auf Mitteleuropa angepaßt, z. T. verallgemeinert oder weggelassen. Aber gerade bei seltenen Arten wären BONS ursprüngliche Angaben wünschenswert: z. B. *Boletinus landkammeri* laut engl. Ausg. nur in Schweiz, Italien u. CSSR). Die Eßbarkeitsangaben sind gegenüber dem engl. Original sehr ausgeweitet. Eine Propagierung von eher minderwertigen Arten wie *Boletinus cavipes*, *Suillus laricinus*, *S. bovinus*, *Strobilomyces stobilaceus*, *Porphyrellus porphyrosporus*, sowie extrem seltener und schonenswerter Arten wie *Boletus regius*, *B. impolitus*, *B. pulverulentus*, *B. rhodopurpureus*, *Leccinum duriusculum*, *L. variicolor*, *Xerocomus armeniacus*, *X. rubellus* und *Phylloporus rhodoxanthus* ist eher fehl am Platz. Der allgemeine Aufruf zur Schonung der selteneren Arten ist zwar begrüßenswert, aber der Zusatz: zu schonen sollte häufiger anstelle von eßbar verwendet werden. Ähnliche Arten werden in der deutschen Übersetzung in den Absatz der Hauptart integriert. Im Original sind sie etwas übersichtlicher abgesetzt behandelt. Bei den Röhrlingen sind die Sporenzeichnungen nicht sehr typisch. In der deutschen Fassung wurden oft wichtige Synonyme weggelassen. Nicht jedem Pilzkenner sind die neuen Namen bereits so geläufig, daß er auf diese Synonyme verzichten kann: z.B. *B. aestivalis* bei *B. reticulatus*, oder *B. pinicola* bei *B. pinophilus*.

S. 36: Der Königsröhrling ist nicht "mehr oder weniger blauend" sondern sehr selten schwach blauend. *Boletus speciosus* und *B. depilatus* sind in der deutschen Ausgabe weggelassen, obwohl sie mancherorts häufiger als *B. regius* bzw. *B. impolitus* sind. Ob man

B. albidus als Art oder als Synonym von *B. radicans* betrachtet, ist im Ermessen des jeweiligen Autors, jedoch sollte man ihn nicht wie in der deutschen Ausgabe (= d. A.) überhaupt weglassen. S. 38: Bei *Boletus luridus* ist nicht "das Fleisch oberhalb der Röhren rot" sondern nur die Röhrenansatzfläche! *Boletus queletii*: F gelblich, richtig: gelblich. LOHMEYER führt *B. rhodoxanthus* wohl zu Recht als Art und nicht als Varietät wie BON.

S. 40: *Krombholziella aurantiaca*: Der eher gültige Name *K. rufa* ist nicht zumindest als Synonym wie bei BON geführt. Die ohnehin fragliche Art *K. rugosa* wurde nicht übernommen (d. A.). Bei *K. crocipodia* wurde das Synonym *K. nigrescens* weggelassen (d. A.).

S. 42: Es fehlt bei *Xerocomus rubellus* auch *Boletus versicolor*, egal ob man ihn als Synonym von *Boletus* (*Xerocomus*?) *rubellus* auffaßt oder nicht (d. A.). *Xerocomus pascuus* wurde wohl als fragliche Art eliminiert (d. A.).

S. 44: Der Hinweis auf die radioaktive Belastung von *Xerocomus badius* ist begrüßenswert (d. A.). Systematische Ergänzungen bei *Phylloporus rhodoxanthus* sind ebenfalls positiv zu erwähnen (d. A.). *Chalciporus pseudorubinus* würde für Mitteleuropa angeführt gehören.

S. 46: Das Weglassen der wichtigsten Synonyme bei *Suillus grevillei* (*S. elegans*, *S. flavus* p.p.) und *S. laricinus* (*S. viscidus*, *S. aeruginascens*) ist insbesondere wegen der Uneinigkeit über den gültigen Namen bedauerlich, ebenso wie das Fehlen von *S. bresadolae* (d. A.).

S. 48: In der d. A. ist bei *Tylopilus* u. *Porphyrellus* richtigerweise auf Spp. (Sporenpulver) verbessert worden. Die Problematik der von BON angeführten Art *Porphyrellus pseudoscaber* wird in der d. A. zu Recht zur Diskussion gestellt. Der Punkt 2 unter giftige und eßbare Röhrlinge: Weißhütige Arten sind entweder giftig, bitter oder schwer verdaulich" kann nicht verallgemeinert werden und trifft nur auf *Boletus satanas* und *B. albidus* zu. Bei *Lecinum holopus* bzw. *Suillus placidus* handelt es sich z. B. um ausgezeichnete, wenn auch schützenswerte Arten.

S. 50: Samtfußkrempling: Stiel 5 x 2 (????) cm.

S. 53, Punkt 5b: S:15. Abstand fehlt.

6a: a gehört mager, ..(I-II):7. Abstand fehlt.

6b: ..(III-IV):9. Abstand fehlt.

9a: ..S:10. Abstand fehlt.

S. 60: Harter Zinnoberstäubling: Hh seltener ausblassend als bei *R. aurora*. besser: wie bei *R. aurora*.

S. 64: Westlicher Lederstiel-Täubling: H .. bald. Unsauber gedruckt.

S. 66: Buckeltäubling: Hh .. gelbbbraun, richtig (r): gelbbraun.

S. 72: Schwarzroter Speitäubling: f statt F für Fleisch.

S. 88: Rotbrauner Milchling: L bogig,, (1 Beistrich zuviel)

S. 94: Langstieliger Pfeffermilchling: eßbar. Unsauber gedruckt.

S. 96: Mohrenkopf: F entferntstehend, r: L. ..so daß, r: sodaß.

S. 98: Wäßriger Milchling: L statt orange, r: satt. *L. serifluus* (DC) Fr. ; Punkt bei DC. fehlt.

S. 100: Punkt 1a L gehört fett.

Punkt 10b: *Cuphopyllus*; r: *Cuphophyllus*. Der Hinweis auf die Gefährdung von Ellerlingen und Saftlingen ist sehr zu begrüßen.

S. 106: Prächtiger Saftling: F gehört fett.

S. 108: Zerbrechlicher Saftling: Zeile 6: (s. o); Punkt fehlt.

S. 110: Trichterförmiger Saftling: Zeile 5: "-"

S. 116: Isabellrötlicher Schneckling: ziemlich selten. Unsauber.

S. 114/15: Der Bräunende Schneckling *H. discoxanthus* = *H. chrysaspis* = *H. cossus*! Der abgebildete Starkriechende Schneckling könnte *H. quercetorum* sein.

S. 133: Punkt 28d: 31 ist in falscher Schrift, 29a: zu kleiner

Schriftgrad.

S. 134: *Clitocybe geotropa* und *C. maxima* werden erfreulicherweise als Synonym geführt.

S. 137: Rasentrichterling; r: ..trichterling

S. 138: *Clitocybe deceptiva* (= *C. suaveolens*) und *C. fragrans* werden getrennte Arten geführt.

S. 142: Der Ringlose Hallimasch ist in Ostösterreich eine häufige und gern gegessene Art.

S. 164: Gemeiner Weichritterling: H mit niedrigem. Buckel ist zu ergänzen.

S. 170: Beim Samtfußröbling könnte noch *F. fennae* erwähnt werden.

S. 172: Amianth-Körnchenschirmling. In drei Zeilen defekter Druck.

S. 180: Den Knollenlosen Sklerotienröbling gibt es wahrscheinlich gar nicht. Das sind Sklerotienröbblinge, bei denen das Sklerotium übersehen wurde oder nur sehr klein ist.

S. 200 ff: Bei den Cortinarien wurde z. T. die "Vor Sydney" Nomenklatur beibehalten. Die Phlegmacien sind in die Untergattung *Phlegmacium* und die nicht allgemein anerkannte Untergattung *Bulbopodium* geteilt.

S. 205: Bitterer Schleimkopf: var. *obscurocyaneus*, r: *obscurocyaneus*.

S. 206: Bei *C. vulpinus* (= *C. rufoalbus*) wurde *C. fraudulentus* in der d. A. weggelassen. Der bei uns relativ häufige *C. papulosus* Fr. ss. Bres. (= *C. cephalixus* (Secr.) Fr.) wird nicht erwähnt.

S. 207: Ziegelgelber Schleimkopf: Stiel zu gelb.

S. 210: vor Ockergelber Klumpfuß unsauberer Druck.

S. 212: *C. elegantior* (Fr.) Fr.: ss. Mos. gehört ergänzt (non ss. Lge.). Außerdem fehlt die typische, artkennzeichnende, rosa Reaktion der Stielbasis mit NH_3 .

S. 221: Zinnoberfüßiger Wasserkopf: viel zu wenig rot.

S. 222: Dunkelvioletter Schleierling: positiv ist die in Fragestellung der Artberechtigung von *C. herzynicus* in der d. A.

S. 228: Süßriechender Fälbiling: Geruch nach Orangeblüten, r: Orangenblüten.

S. 232: Punkt 2a:....oder gebändert : 3; Abstand zuviel.

S. 233: Punkt 28b: (*Splendentes*): 30;): gehört nicht kursiv.

S. 238: Grauvioletter Rißpilz: graun-braunen Schüppchen; r: graubraunen.

S. 244: Geflecktblättriger Flämmling: Die problematische Abgrenzung von *G. hybridus* sollte erwähnt werden. Das Gallertfleischige Stummelfüßchen ist zu weiß.

S. 250: Die im Original falsch gedruckten zwei letzten Zeilen wurden in der d. A. richtigerweise weggelassen.

S. 254: Pappelschüppling: Fleisch ist in der Stielbasis tabakbraun. Olivgelber Scheinschüppling: zuwenig oliv.

s. 256: Rötender Schüppling: taxonomische Bemerkung bezüglich Krummstiel-Sch. in der d. A. gut.

S. 260: *Conocybe arrhenii*: das Synonym *Pholiotina togularis* wurde in der d. A. weggelassen.

S. 262: Hohlstieler Ackerling: L breit abgewachsen; r: angewachsen.

S. 300: Der Stelzenstäubling kommt nicht nur in Süd- und Westeuropa, sondern auch in Osteuropa (z. B. Ostösterreich, Ungarn) vor.

S. 302: Erdsternartige: Peride; r: Peridie.

S. 306: Totentrompete: Zeichen für Eßbarkeit vergessen.

S. 310: Zottriger Schichtpilz, r: Zottiger.

S. 312: Semmelstoppelpilz: Geruch nach Orangeblüten, r: Orangenblüten.

S. 313: Nicht der Ästiger Stachelbart sondern der Tannen-Stachelbart ist abgebildet!

- S. 320: Beim Rotrandigen Baumschwamm fehlt die Sporenzeichnung.
S. 324: In der d. A. ist die Bildunterschrift vom Stoppeligen Drüsling richtig ausgebessert. Vergeblich sucht man aber dafür jetzt eine Abbildung des als Hauptart geführten Warzigen Drüslings, der ja viel häufiger ist.
S. 326: Letzte Zeile: Frühjahr; r: Frühjahr.
S. 328: 4. Zeile v. oben: Unverträglichkeitsreaktionen; r: Unverträglichkeitsreaktionen. Frühjahrsorchel: Kochwasser forschütten; r: fortschütten. Schwarzweiße Becherorchel: ..dunklerer werdender Außenseite; r: dunkler werdender.
S. 330/31: Scharlachroter Kelchbecherling: Zinnoberroter Kelchoder Prachtbecherling ist eher gebräuchlich.
S. 332: 5. Zeile v. oben: gefährdet: Druck defekt.
S. 334: Die Sommertrüffel wächst in Ostösterreich im Kiefernwald.
S. 337: Punkt 6a: orange bis graun.; r: braun. Punkt 6b: Milch of rosa.; r: oft.
S. 338: Punkt 1b: ..gelbfleckend:2d); d gehört mager. Punkt 2b: Sektion Agaricus): 3;): gehört nicht kursiv.
S. 368: Raupen und Schmetterlinge ...mit einfarbige Zeichnungen; r: einfarbigen.

Die Qualität der diversen Schlüssel kann ich derzeit aufgrund erst geringer Verwendung noch nicht beurteilen. Ebenso habe ich den Vergleich der englischen und deutschen Ausgabe nicht erschöpfend behandelt. Da ließen sich sicher noch etliche Veränderungen finden. Die genannten Fehler können in einer zweiten Auflage sicherlich leicht behoben werden. Insgesamt ist die deutsche Ausgabe sorgfältig ausgeführt. Bei der dargebotenen Fülle sind die wenigen Irrtümer zu entschuldigen. Dem Parey Verlag kann man zur Herausgabe dieses umfangreichen und praktischen Pilzführers wirklich gratulieren.

Für wertvolle Hinweise danke ich Herrn Wolfgang Klofac (besonders Röhrlinge) und Herrn Hans Reisinger (v. a. Druckfehler). (Eigene Tippfehler vorbehalten.)

Irmgard Krisai

Rau, W.: Tropische Hochgebirgspflanzen.- (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Jahrgang 1987/88, e. Abhandlung). - 212, überwiegend farb. Abb., 39 figs. 206 S. Geb. DM 98.-. Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-18933-5.

Die wichtigsten Wuchs- und Lebensformen der tropischen Gebirgsvegetation in Afrika, Madagaskar, Südamerika, Malaysia, Neuguinea, u. a. werden vorgestellt. Da die Tropen heute nicht nur für wissenschaftliche Zwecke beinahe vollständig zugänglich sind, rückten auch die tropischen Gebirge mit ihrer ausgefallenen und gänzlich von den nicht tropischen Gebirgen unterschiedlichen Pflanzenwelt zurecht ins Blickfeld der botanischen Forschung. Dem Autor ist es gelungen, dem Leser in seiner Einführung in die tropische Gebirgspflanzenwelt die auffälligsten Wuchsformen einprägsam und verständlich nahezubringen. In der Einleitung werden Grundbegriffe erläutert. Auf das eine oder andere Detail ist dabei vielleicht bewußt zugunsten einer anschaulichen Verallgemeinerung - wie auch im weiteren Verlauf des Buches - verzichtet worden. Dann folgt die Besprechung der Paramo und Punaformation. Ein eigenes Kapitel ist der Klärung der Begriffe Wuchs- und Lebensformen gewidmet. Den Hauptteil bildet hierauf die Erläuterung der Morphologie (Verzweigungsformen, Entwicklungsgeschichte und Organisation) der wichtigsten und verbreitetsten Wuchs- und Lebensformen, wie Horstgräser, Schopfrosettenpflanzen, Holzgewächse (Bäume, Sträucher), Polsterpflanzen, Stauden, Geo-

phyten, Annuelle und sonstige Formen. Fragen der Anpassungsmöglichkeiten an die extremen Bedingungen des tropischen Hochgebirgsklimas und der konvergenten Entwicklungen in den verschiedensten Pflanzengruppen werden wiederholt behandelt. Die Schlußbetrachtung faßt die wichtigsten Aussagen noch einmal zusammen. Es folgen noch Literatur-, Namen- und Sachverzeichnis.

Das lehrbuchartig aufgebaute Buch illustriert die vorgebrachten Begriffe durchwegs sehr anschaulich mit schönen Fotos oder Zeichnungen. Besonders einprägsam sind oft Vergleiche konvergenter Wuchsformen der alt- und neuweltlichen Tropen, z. B. Tonnenstammform auf S. 15, oder Schopfrosettenpflanzen auf den Seiten 40 und 48. Eindrucksvoll ist die Gegenüberstellung der Verzweigungsschemata von Kugelbusch und Kugelpolsterpflanze auf S. 32 mit den Fotos solcher Pflanzen auf S. 33.

Durch seine gediegene Ausstattung und allgemeine Verständlichkeit kann man dieses Buch nicht nur den Tropenbotanikern, sondern auch allen anderen Biologen und an der Natur Interessierten empfehlen.

Irmgard Krisai

Spaar, D., Kleinhempel, H., Fritzsche, R.: Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen. Kartoffeln. 1987. 10. Abb., 47 Tafeln, 136 S. Geb. DM 98.-. Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-16109-0.

Nach den bereits gedruckten Bänden "Diagnosemethoden" und "Gemüse" ist nun ein Nachschlagwerk über Schäden an der Kartoffel erschienen. Die Ausstattung gleicht den übrigen Bänden. Die den Band eröffnende Bestimmungstabelle ist nach dem Zeitpunkt des Auftretens und dem Ort der Schäden geordnet, etwa Krankheiten an Jungpflanzen, an den oberirdischen Teilen im fortgeschrittenen Wachstumsstadium, an Blättern und Stengeln, an Wurzeln und Stolonen und natürlich an den Knollen. Bei richtiger Benützung gelangt man schließlich zur Schadursache bzw. zum Schaderreger und den Verweis auf eine Bildtafel. Aufgenommen wurden nur diejenigen Schäden und Erreger, die wirtschaftlich eine größere Rolle spielen. Die Tafeln mit den für eine richtige Diagnose wichtigen Merkmalen und den dazugehörigen Beschreibungen sind nach Schadursachen geordnet: Abiotische Schäden, Ernährungsstörungen, Viren, Mycoplasmosen, Bakterien, Mykosen, tierische Schaderreger. Bei den Ernährungsstörungen sind nicht nur Mangelkrankheiten sondern auch Schaderscheinungen durch Nährstoffüberschuß behandelt, z.B. Stickstoffmangel und -überschuß, Eisenmangel und -überschuß, etc.. Im vorliegenden Band sind die 47 Tafeln wirklich gut gelungen. Der zur Verfügung stehende Platz ist entsprechend gut ausgenützt worden. Bei den Pilzen sind wieder mikroskopische Details gezeichnet, die eine grobe Orientierung ermöglichen. Die genaue Bestimmung ist wohl nach wie vor dem Spezialisten zu überlassen und würde ja auch den abgesteckten Rahmen der Reihe sprengen. Wer sich genauer informieren möchte, sei auf die weiterführende Literatur am Schluß vor dem Index verwiesen. Die Anfangsschwierigkeiten der Serie sind eigentlich ausgemerzt. Wo nötig sind die Beschreibungen auch noch durch Diagnosemöglichkeiten ergänzt worden. Das Buch ist auch für den Laien verständlich angelegt. Alle möglichen bedeutenden Schäden an Kartoffeln sind aufgenommen, sodaß dieser Band zur raschen Orientierung für Landwirte, Gärtner, Studenten, Lehrer und Phytopathologen wohl ein wertvolles Nachschlagewerk ist.

Irmgard Krisai

Spaar, D., Kleinhempel, H., Fritzsche, R.: Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen. Zucker- und Futterrüben. - 1988. 44 Farbtafeln, 14 Zeichnungen. 136 S. Geb. DM 98.-. Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-18014-1.

Dieser nächste Band der Serie über Kulturpflanzenschäden ist genauso wie der vorhergehende über Kartoffeln aufgebaut, also mit Bestimmungstabellen, Bildtafeln mit Beschreibungen, Literaturverzeichnis, Abbildungsnachweis und Index. Er berücksichtigt aber natürlich spezifische Schadbilder und Schaderreger der Rüben, bis hin zu Fraßschäden durch Hasen, Hamster oder Mäuse. Dabei ist bei der Bestimmung der Ursachen von Krankheiten und Beschädigungen an den Rüben auch darauf zu achten, daß identische Symptome durch verschiedene Erreger hervorgerufen sein können. Außerdem treten oft mehrere Krankheiten gleichzeitig auf und die Schadbilder überlagern sich in der Folge. Bei der Diagnose muß man daher entsprechende Vorsicht walten lassen und wirklich alle Möglichkeiten berücksichtigen. Ansonsten gelten auch für diesen Band die oben genannten Feststellungen. Vielleicht könnten nach Behandlung aller Kulturpflanzen in einem abschließenden Band noch diverse Bekämpfungsmöglichkeiten - auch biologische - aufgezeigt werden.

Irmgard Krisai

Samson, R.A., Evans, H.C., Latge, J.-P.: Atlas of Entomopathogenic Fungi. - 1988. 109 plates. 187 pp. Hard cover. DM 148.-. Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-18831-2.

Gleich der Beginn des Atlas besticht durch zahlreiche Farbphotos von mit entomopathogenen Pilzen befallenen Insekten. Damit das Werk nicht nur für Spezialisten, die sich mit diesen Pilzgruppen beschäftigen, interessant ist, sondern auch für andere Mykologen und überhaupt für aufgeschlossene, für die Vielfalt der Natur begeisterungsfähige Menschen, ist die Zielsetzung des Buches nicht nur die atlantenartige Darstellung der insektenparasitären Pilze, sondern auch die Einführung in die bedeutende Rolle, die solche Pilze in der biologischen Kontrolle spielen können. Die historische Entwicklung der Erforschung entomopathogener Pilze enthält das erste Kapitel. Es schließen die Beschreibung der wichtigsten aufgenommenen Pilzgattungen mit Literaturangaben zu den einzelnen Gattungen und ein Bestimmungsschlüssel für die wichtigsten entomopathogenen Pilzgattungen an. Im dritten Kapitel werden auf 109 schwarz-weiß Tafeln die verbreitetsten pathogenen Pilze illustriert. Jede Art wird in mehreren Einzelabbildungen in unterschiedlichen Vergrößerungen und in verschiedenen Entwicklungsstadien nahegebracht. Die Aufnahmen sind stereo- und lichtmikroskopisch und damit für den Benutzer bei Bedarf selbst nachvollziehbar. In den theoretischen Kapiteln finden sich auch elektronenmikroskopische Fotos. Bei einigen Teilabbildungen, vor allem bei jenen mit geringer Vergrößerung, fehlen Vergrößerungsangaben, z. B. Plate 1a, Plate 2a, b, Plate 5a, Plate 56 a, etc.. Das Zusammentragen so vieler entomopathogener Pilze, deren Abbildungen bisher in einzelnen Fachzeitschriften verteilt waren, in einen Band kann nicht genug geschätzt werden. Durch die folgenden allgemeinen Kapitel wird der Atlas vor allem für den Nichtspezialisten lesenswert. Das vierte Kapitel bringt einen kurzen Abriß der bis jetzt bekannten Pathogenität und der einzigartigen Infektionswege, die von entomopathogenen Pilzen bei der Besiedlung ihrer Wirte angewendet werden. Dieses Zusammenwirken spricht für eine lange Co-Evolution. Dann werden noch so brisante Themen, wie die Funktion der insektenpathogenen Pilze in der

natürlichen Kontrolle, mögliche gentechnologische Methoden ihrer gezielten Modifikation, ihre industrielle Erzeugung und ihre gezielte Anwendung als biologische Insektizide, angerissen. Die bereits für biologische Kontrolle in Verwendung stehenden Organismen werden vorgestellt. Der Informationsstand ist dabei ganz up-to-date (incl.1988). Eine wahre Fundgrube an Literaturzitaten folgt hierauf noch vor dem abschließenden Index. Ein Druckfehler auf S. 184: Zimmermann 1981: Gewachshausversuche zur Bekämpfung...; ä-Stricherl fehlen im deutschen Zitat.

Diesem gelungenen Atlas kann ich nur eine möglichst weite Verbreitung unter Parasitologen, Entomologen, Mykologen, Gärtnern, sowie in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen wünschen.

Irmgard Krisai

Fritsche, R., Decker, H., Lehmann, W., Karl, E., Geißler, K.: Resistenz von Kulturpflanzen gegen tierische Schaderreger. - 1988. 32 Abb. 49 Tabellen. 356 S. Geb. DM 96.-. Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-18005-2.

Das vorliegende Buch wendet sich grundsätzlich an diejenigen, die mit der Züchtung ertragreicher und widerstandsfähiger Kulturpflanzensorten zu tun haben: besonders an Pflanzenzüchter, Phytopathologen, Entomologen, Akarologen, Nematologen, Biologen, an mit diesen Themen arbeitende wissenschaftliche Institutionen und wirtschaftliche Einrichtungen, an Gärtner und Bauern, sowie Studenten. Erstmals ist es dabei gelungen, alle tierischen Schädlinge zu berücksichtigen, also Viren, Insekten, Nematoden und Säugetiere. Die Autoren beschränkten sich dabei bewußt auf die Resistenz und deren verschiedene Erscheinungen und behandeln keine taxonomischen Punkte oder Bekämpfungsmaßnahmen, die nicht durch die Resistenz bedingt sind. Der Schwerpunkt liegt nicht in der Behandlung der einzelnen Kulturarten oder Schädlinge, sondern auf den mannigfaltigen Wechselbeziehungen zwischen Schaderreger und Pflanze und der Resistenzentwicklung. Insgesamt wurden mehr als 1900 einschlägige Arbeiten weltweit berücksichtigt. Davon zeugt auch das mit 53(!) Seiten sehr umfangreiche Literaturverzeichnis. Die Einleitung erläutert die wirtschaftliche Bedeutung des Anbaues von Kulturpflanzen mit Resistenz gegen tierische Schaderreger und die bisherige geschichtliche Entwicklung dieses Fachgebietes. Im nächsten Kapitel wird der ökologische Begriff Pathosystem mit seinem Systemgleichgewicht definiert. Es folgen theoretische Betrachtungen zur Resistenz und Begriffsdefinitionen. Das ist ein lobenswertes Kapitel, da Nachschlagewerke, selbst Lehrbücher, oft gerade bei Definitionen nicht exakt sind. Die Hervorhebung der Hauptbegriffe durch Fettdruck erleichtert noch zusätzlich die Schaffung eines raschen Überblicks. Angenehm sind auch die wiederholenden Kurzdefinitionen jeweils am Ende eines Abschnitts. Kompliziertere Aspekte werden darüberhinaus durch Schemata veranschaulicht. Im eher praktisch ausgerichteten Teil werden die Mechanismen der Wirtswahl, die Erscheinungsformen, Mechanismen und epidemiologischen Auswirkungen der Resistenz besprochen. Daran schließen Kapitel über die Einflüsse auf die Ausprägung der Resistenz, über die Resistenz gegen Vektoren pflanzenpathogener Viren und Mykoplasmen und ihre Übertragung und über die Züchtung auf Resistenz gegen tierische Schaderreger an. Für Pflanzenzuchtanstalten besonders interessant sind die Abschnitte über Methoden zur Prüfung von Kulturpflanzen auf Resistenz gegen Schädlinge und über den Einsatz resistenter Sorten im Komplex von Maßnahmen zur Bekämpfung tierischer Schaderreger. Wobei dem integrierten Pflanzenschutz, der ökologische Gesichtspunkte und die Belange des Natur- und Umweltschutzes miteinbe-

zieht, der Vorrang eingeräumt wird. Eine tabellarische Übersicht über Kulturpflanzen mit Resistenz gegen tierische Schaderreger und die Darstellung der wichtigsten im Textteil behandelten chemischen Strukturformeln, vor allem der besonders an der Resistenz beteiligten sekundären Pflanzeninhaltsstoffe sowie zehn schwarz-weiß Fotos stehen noch vor dem abschließenden Literaturverzeichnis und Organismen- und Stichwortverzeichnis. Zum schnellen Auffinden der einzelnen Schädlingsgruppen wurde für jede Tiergruppe ein Symbol verwendet, das sich dann jeweils am Textrand befindet. Das Buch ist auf nicht holzfreiem, elfenbeinfarbigem Papier gedruckt. Die Fotos würden durch eine etwas bessere Papierqualität besser zur Geltung kommen. In der deutschsprachigen Literatur schließt die in diesem Lehrbuch vorgelegte umfassende Darstellung der Resistenz von Kulturpflanzen gegen tierische Schaderreger mit der Behandlung ihrer verschiedensten Aspekte sicher eine bestehende Lücke.

Irmgard Krisai

McGinnis, M.R., (Ed.): Current Topics in Medical Mycology. 2. - 1988. 92 figs. 432 pp. Hard cover, English, DM 188.-. New York, Berlin, etc.: Springer. ISBN 3-540-96543-2.

Der zweite Band der "Aktuellen Themen der medizinischen Mykologie" besteht wie der erste aus einer Sammlung von Reviews. Die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse aus verschiedensten Bereichen der medizinischen Mykologie werden in den einzelnen Artikeln, die jeweils in sich geschlossen sind und Literaturzitate enthalten, in leicht verständlicher und lesbarer Form den interessierten mykologisch tätigen Medizinern, medizinisch tätigen Mykologen, Immunologen und Mikrobiologen nahegebracht. Die aktuellen Arbeiten fassen nicht nur den derzeitigen Stand der Mykomedizin zusammen, sie zeigen auch einige Widersprüche auf und wirken sicher auch auf zukünftige Fragestellungen stimulierend.

Folgende Themen wurden erfaßt: Ultrastrukturelle Auswirkungen der antimykotischen Behandlung; Lösliche Polysaccharide von *Cryptococcus neoformans*; Tinea Imbricata (Epidemiologie, klinisches Erscheinungsbild, genetische Empfänglichkeit, Immunität und Behandlung der Infektion durch *Trichophyton concentricum*); Haft- und Vergesellschaftungsmechanismen von *Candida albicans*; Peptidtransport in *Candida albicans*: Bedeutung für die Entwicklung von Wirkstoffen gegen Pilze; Epidemiologie der Coccidioidomycosis; Immunantwort auf *Paracoccidioides brasiliensis* des Menschen und tierischer Wirte; Morphogenetische Veränderungen von Pilzen; Epidemiologie von krankenhausbedingten Pilzinfektionen; Melanine und ihre Bedeutung in pathogenen Pilzen; Cytochrom P-450 der Pilze: primärer Angriffspunkt für Azol-Pilzgegenmittel. Die Beiträge sind großteils mit rasterelektronenmikroskopischen Aufnahmen, Fotos, Tabellen und Formelzeichnungen illustriert. Das matte Kunstdruckpapier gewährleistet gute Abbildungsqualität und blendet nicht beim Lesen. Auf Seite 100 sind in Fig. 4-11 wohl durch eine Unachtsamkeit die Ziffern im Foto mitgedruckt. Auch kann ich am Ende des Pfeiles die Hefezelle, die sich dort tief in der Magenfalte befinden soll, beim besten Willen nicht erkennen. Die Seiten 217- 220 über den Einfluß der Rasse auf die Coccidiomykose sind nicht ganz logisch und klar. In der Tabelle 6-8 auf Seite 220 sucht man vergeblich die für 100% Patienten nötigen restlichen 29,4%. (Das wären wohl die Weißen?!). Ansonsten sind mir vorerst keine gröberen Unstimmigkeiten aufgefallen. Hoffentlich läßt der Springer Verlag diesem zweiten Band der "Medizinischen Mykologie" noch weitere in der gleichen hohen Qualität folgen.

Irmgard Krisai

+++++
D`Pilzpein

Im Wáld draußt zerst amál grob aussagrissn wordn,
und mit an Messa den erdign Haxn ábkrátzt gkriagt.
Drauf in a Körbl zu állerhánd ándare einiglegt gwesn-
woan a ziemli zwiedane drunter.
Im Auto durchanand beutlt áft,
daß oans schlecht wird dabei und woach.
Drauf aufn Kuchltisch glegt und hundertmál ántappt und umadraht
wordn.
Zamp páckt dänn und zum Náchbárn trágn -
der s`selbe mit oan treibt!
Nácha láng auf d`Seit liegn und herpassn müassn.
Speta dann d`Huathaut ábzogn gkriegt
und d`Schnecknlöcha auskratzt.
Zletzt gar würflat hergschnittn wordn
und in a kálts Wássa gschmissn.
S`kocha fast schá nimma gspürt
und von gessn werdn zerscht nix.
Es is a Graus, dá wars schen,
wánn ma recht gifti wa!

Heinz Forstinger

+++++

- - - - - zum Abtrennen - - - - -

ÖSTEREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Fachgesellschaft für Pilzkunde

Die österreichische Mykologische Gesellschaft ist eine Fachgesellschaft. Sie vertritt die wissenschaftliche und die praktische Pilzkunde.

Dem Pilzkenner ermöglicht sie durch Vorträge, Exkursionen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, durch Aussprache und Gedankenaustausch die Möglichkeit der Vermehrung seines Wissens.

Dem Anfänger und Fortgeschrittenen steht sie mit Rat und Tat durch Vorträge und Kurse, Ausstellungen und Exkursionen, in der Pilzauskunftsstelle und auf schriftliche Anfragen immer beratend und helfend zur Seite und ermöglicht ihm so den nutzbringenden Zugang zur heimischen Pilzwelt.

Durch ihre Mitteilungen ist die Gesellschaft mit allen ihren Mitgliedern in dauernder enger geistiger Verbindung und informiert sie über alle pilzkundlichen Veranstaltungen, Neuerscheinungen und was sonst für den Pilzfreund wissenswert ist.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr ö. S. 120. Anmeldungen, Schreiben und Sendungen richten Sie bitte an die Adresse: Österr. Mykolog. Gesellschaft, Institut für Botanik, Rennweg 14, A-1030 Wien. Alle Zahlungen wenn möglich an das Postsparkassenkonto der Österr. Mykolog. Ges. Nr. 72 28 713.

B E I T R I T T S E R K L Ä R U N G

Bitte an die ÖMG Rennweg 14, 1030 Wien, einzenden.

Ich erkläre meinen Beitritt zur Österreichischen Mykologischen Gesellschaft und erlege gleichzeitig mit Erlagschein ö. S. 120.- als Mitgliedsbeitrag für 1989 und ö. S. 5.- als Beitrittsgebühr.

Name:.....

Adresse.....

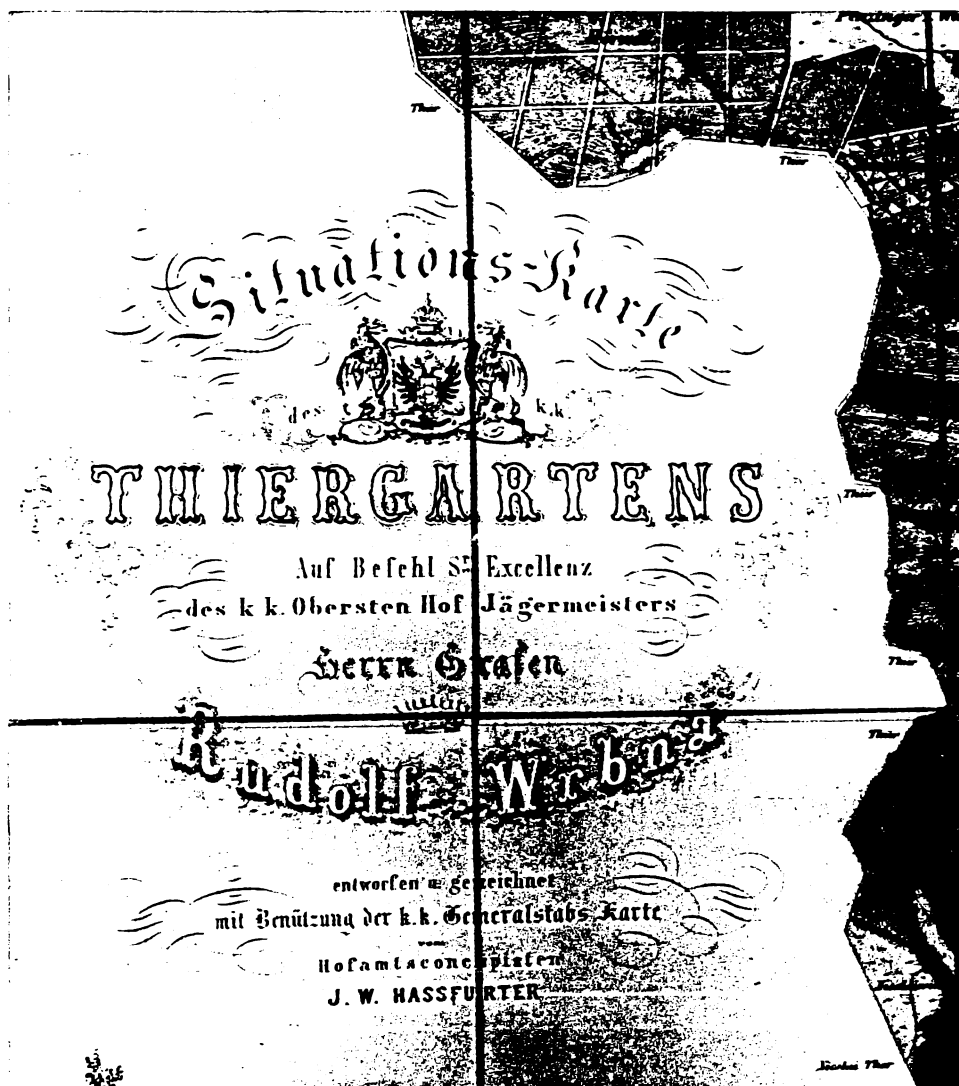
Pilzwunsch:

Ort, Datum und Unterschrift:.....

Name des Werbers:.....

Pilzwunsch:.....

- - - - -



Ausschnitt aus einer Wandtafel in der Forstverwaltung
des Lainzer Tiergartens. Foto: E. Mrazek.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [157_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft 1-22](#)